

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Köln. Köln, 5. Mai. An die Rundfahrt des Kaisers durch die Stadt schloß sich das von der Stadt gegebene Festmahl im reich geschmückten Gürtenich. Der Kaiser betrat um 2 Uhr den Saal, begrüßt von dem vierstimmigen „Domine, salvum fac regem“.

Wichtig brauchten die Klänge des Orchesters und der Orgel durch die ehrwürdigen Räume. Der Kaiser trug die Garde-du-Corps-Uniform; rechts von ihm saß Herr von Caprivi, links der Corps-General v. See, dem Kaiser gegenüber Oberbürgermeister Beder, neben Caprivi Herr v. Albedyll, neben See Erzbischof Krennig.

Der Kaiser unterließ sich besonders lebhaft mit dem Oberbürgermeister und dem General v. See; er schüttelte Caprivi beim Niederlassen auf den Stuhl herzlich die Hand. Der Kaiser trat im Verlauf des Mahles dem Oberbürgermeister zu, der nach dem dritten Gange das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, worauf die Versammlung die Nationalhymne sang.

Der Kaiser dankte mit warmen Worten, die ganz der Stadt Köln gewidmet waren. Er freute sich, nun auch als Kaiser in diese urdeutsche Stadt eingezogen zu sein, vor deren Thoren hoffentlich bald englische Schiffe liegen würden.

über Einfuhr und Ausfuhr vorliegenden Zahlen zwischen unserm weste und unserm ostasiatischen Besitz, zog, zu dem Schluß, daß z. B. dem ersten in handelspolitischer Hinsicht der Vorzug vor dem letzteren eingeräumt werden müsse, wenn auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich auch die auf Afrika gelegten Hoffnungen früher oder später verwirklichen werden.

Der Werth des Hinterlandes von Kamerun für den Handel, der vor Allem Palmöl, Rauschgold und Eisenblech umfaßt, läßt sich gegenwärtig zwar noch nicht überblicken, doch dürfte Herr Staubinger es für dringend geboten, daß eine solche Abgrenzung der Interessensphären erfolgt, welche Deutschland den Besitz des Hinterlandes garantirt.

Die Einkommensteuer. Zu unserm Bedauern hören wir, schreibt die „Nat.-Ab. Corresp.“, daß sowohl die Konservationen und Freizeitanerhalten als das Centrum des Abgeordnetenhauses entschlossen sind, bei der Frage der 4- oder 3procentigen Besteuerung im Einkommensteuergesetz auf die Vermeidung der Apocentrischen Heranziehung festzuhalten und es auf eine Realprobe mit dem Herrenhaus ankommen zu lassen.

Der Kaiser in Köln. Köln, 5. Mai. Der zweite Secretär der Gesandtschaft in Wien, Hofrath Kammerjunfer Paul Wigal Panischwidler, ist zum Konjul in Libeck ernannt; der bisherige Konjul in Libeck, Hofrath Grigorij Boguslawski, zum Konjul in Stettin; der bisherige Konjul in Stettin, Staatsrath Andreas Kehlender, ist auf sein Gesuch aus dem Dienste entlassen.

Dennoch habe er sich nicht um ein Mandat bewerben wollen; anders aber sei es, wenn wie jetzt ein Ruf an ihn ergäbe, dem er folgen wolle. Für die laufende Session müßte er allerdings um Urlaub bitten.

Der größte Lump. Der „Reichs-Herold“ vom 10. April, Organ des antiemlichen Abgeordneten Dr. Widel-Warburg schreibt dem Kaiserdelegierten Schröder-Dortmund Folgendes in Stammbuch: „Der größte Lump im deutschen Reiche ist ohne Frage der ehemalige Bergmann, jetziger sozialdemokratischer Missionärgänger Schröder. Derselbe, welcher bei den letzten Reichstagswahlen im Bunde mit den Wählerigen Sozialdemokraten in Warburg im Reichthum neben gegen unsere Partei steht, befindet sich gegenwärtig in Paris und wohnt dort auf Kosten der armen Bezugsleute dem internationalen Bergarbeiter-Kongress etc.“

Der Kaiser in Köln. Köln, 5. Mai. Ueber die Aussichten des Hinterlandes von Kamerun, besonders im Hinblick auf das Niger-Becken-Gebiet, sprach Herr Paul Staubinger in der gestrigen Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin. Redner, welcher die Verhältnisse aus eigener Anschauung auf das Eingehendste kennt, kam bei einem Vergleich, den er auf Grund der

„Keine Silbe, gnädige Frau.“ „Geben Sie mir den Brief.“ Auch ihre Blicke überflogen die wenigen Zeilen, und dann sank die Hand mit dem knisternden Blatte hinab in den Schoß. „Begreifen Sie das, Adele?“ Die Gesellschafterin schüttelte ein Maler in den Hüften, mischte es mit Wasser und bot das Medicament ihrer kranken Gebieterin. „Sie sollten sich nicht so heftig aufregen, gnädige Frau. — Ihre Augen glänzen schon wieder so unnatürlich! — Was ist es denn auch, besonders, wenn der Herr Baron einmal vertritt? Vielleicht der Bernsteingruben wegen.“

Ausland.

ou Zur Frage der serbischen Konsumsteuer. Wien, 5. Mai. In mehreren deutschen Blättern begegnet unsere

Dämon Gold.

Roman von W. Häfner.

[Nachdruck verboten.]

Hans Adam zuckte die Achseln. „Noch weiß ich es nicht, Adieu, Willibald.“ „Und Du bist so ruhig, Hans. Du geräthst nicht außer Fassung bei einem so furchtbaren Gedanken?“

„Was sollte es mir helfen? Ueberdies möchte ich auch meiner armen Frau gern die Ursache dieser Tage möglichst erparren, daher suche ich für mich selbst kaltes Blut zu behalten.“

„Er würde sich für Dich, aber Willibald eilt ihm nach.“ „Ich kann Dir vielleicht indirect nützen, Hans. Mag Dein Gläubiger sechs Prozent Verzugszinsen berechnen und um dieses bedeutenden Gewinnes willen Frist geben, dann will ich mit meiner Stellung für Dich bürgen.“

„Das wäre und ich nicht zehntausend Thaler verbräugen, kannst Du Dir ja denken.“

Hans Adam drückte ihm die Hand. „Ich danke Dir tausendmal, Willibald, Gott weiß es, ich bin erschüttert bis ins tiefste Herz, aber auch Dein Freundesopfer könnte mich nicht retten.“

„Bisauer!“ rief Willibald. „Bisauer! Erst gestern wurde durch ihn ein hiesiges Haus zum Sturz gebracht. Auch die Wan erlebte einen Verlust.“

Der Baron zuckte die Achseln. „Das ist das Gewerbe dieser Leute,“ versetzte er. „Zunächst ist es darauf abgesehen, Wolld unter den Hammer zu bringen.“

„Oh, Himmel! Aber könntest Du denn nicht Holz verkaufen, Hans? Ist da keine Randstraße, die sich zu Bauplätzen eignet?“

Der Baron schüttelte den Kopf. „Schwerlich!“ antwortete er, nur um nicht zu gestehen, daß alles längst verpfändet war, alles von Hypotheken und Verschreibungen umrandet erdrückt. „Trennfällig brauchen solche Dinge Zeit, und mir sikt das Messer an der Kehle. Uebermorgen bin ich ruiniert.“

„Gott, Hans, sage das nicht! Was meinst Du, soll ich einmal an Deiner Stelle mit Wolfram sprechen? Noch heute fahre ich nach Dornax.“

„Das thust Du nicht!“ rief fast heftig der Baron. „Erich soll kein Wort erfahren. Ich weiß auch mit voller Sicherheit, daß er überhaupt nicht in der Lage ist, mir helfen zu können. Adieu! Adieu!“

Kun ging er würklich, und nur als ihm Willibald nachrief: „Ich höre doch wieder von Dir?“ — nicht

und winkte er noch, ehe sich die Thür hinter ihm schloß. Jetzt mochte der Kaiser nach Wolld zurückfahren; es gab vorläufig keinen Menschen mehr, mit dem sich über die Sache hätte sprechen lassen.

Zu Hause empfingen unruhige Gesichter den Heimkehrer. Ruth suchte in seinen Zügen zu lesen, ebenso Adele; die Baronin sprach sogar ihre Befürchtungen offen aus. „Etwas geht vor, Hans, Du täuschst mich nicht. Was ist es?“

Er versand es meisterlich, mit dem gelassensten Bächeln eine Unmohrheit zu sagen, aber Cäcilie glaubte diesem seinen Versicherungen nicht. „Ist der Baron irgend etwas erzählt oder erfahren Sie sonst, was hier getuschelt wird, liebe Adele?“ fragte sie später die Gesellschafterin.

„Kein Wort, gnädige Frau.“ „Hat Ihnen Ruth nichts mitgetheilt?“ Ein gehässiger Zug erschien in den Mundwinkeln der Gesellschafterin. „Fräulein Ruth spricht mit mir nie ein Wort, Frau Baronin.“

Dunkle Gluth überflog das lebende Antlitz der jungen Frau. „Das ist Jauch.“ sagte sie heftig. „Ruth hat nichts ge, en Sie.“

Adele blieb die Antwort schuldig, und so folgte ein längeres Schweigen, das erst unterbrochen wurde, als der Baron gegen Abend den Bogen wieder vorfahren ließ und sich ohne Abschied aus dem Schlosse entfernte. Der Kaiser brachte für die Baronin ein abgeschlossenes Billet, und als Cäcilie dasselbe mit bebenden Fingern entfaltete, da war sie außerstande zu lesen, sich antreut zu halten. Mit geschlossenen Augen in die Wolker prüflichsend, hob sie matt die Hand: „Bitte, liebe Adele!“

Die Gesellschafterin hatte schon das Blatt erfaßt, sie war halb blick, halb roth geworden und bente sie jetzt so über ihre Gebieterin, daß sie selbst im Schatten blieb. „Denn Gott, ich war doch nicht so unglücklich, Ihnen zu beleidigen?“

Cäcilie preßte das Taschentuch gegen die Sinnen. „Gewiß nicht, Adele. Bitte, lesen Sie doch nur.“

Die Stimme des jungen Mädchens mochte jetzt einige Festigkeit erlangt haben; Adele trat zum Fenster und las die wenigen in dem Briefe stehenden Worte: „Liebe Cill!“

Ich bin genöthigt, sofort abzureisen, nur nach der Hauptstadt und nur bis längstens morgen Mittag. Dann alle Erklärungen. Geschäftsachen, laßt nichts. Dein Hans.“

Cäcilie hatte sich aufgeschreckt, sie hielt die Hände fest verchlungen. „Und weiter steht nichts da, Adele?“

„Keine Silbe, gnädige Frau.“ „Geben Sie mir den Brief.“ Auch ihre Blicke überflogen die wenigen Zeilen, und dann sank die Hand mit dem knisternden Blatte hinab in den Schoß. „Begreifen Sie das, Adele?“

Die Gesellschafterin schüttelte ein Maler in den Hüften, mischte es mit Wasser und bot das Medicament ihrer kranken Gebieterin. „Sie sollten sich nicht so heftig aufregen, gnädige Frau. — Ihre Augen glänzen schon wieder so unnatürlich! — Was ist es denn auch, besonders, wenn der Herr Baron einmal vertritt? Vielleicht der Bernsteingruben wegen.“

Cäcilie schüttelte den Kopf. „Etwas geht vor,“ beharrte sie. Als später Ruth mit blaßem Gesicht und heimlich unruhigen Blicken zu Cäcilie kam, da fierte diese so stark, daß das junge Mädchen es für besser hielt, ihr alles zu sagen. „Hans will Geld antreiben, das ist der Grund seiner Heile.“

„Und mit Dir hat er darüber gesprochen, Ruth?“ „Keine Silbe, aber — der Gerichtsvochtiger war wieder hier.“

Cäcilien keiße Hände unklammerten die ihrer Schwester. „Und wenn er keine Mittel erlangt, Ruth, was dann?“ „Doch verheißt es Cill.“

„Das ist keine Antwort. Denst Du, Hans käme mit leeren Händen hierher zurück? Denst Du, er könnte den Schimpf überleben?“

„Cill!“ „Und Ruth hielt sich an der Lehne des Sophas fest; ihr schwindelte.“

„Cill, wie kommst Du auf elen derartigen Gedanken?“ „Ich weiß, was ich weiß, Ruth. Wir haben über diesen Fall erst kürzlich mit einander gesprochen.“

„Dann hast Du seine Worte mißverstanden. Hans, der Leichtsinnige Hans, wie sollte er —“

„Erich ist nur aus, Ruth, sprich es nur aus. Vielleicht sehen wir ihn nie im Leben wieder.“

Ruth öffnete das Fenster, es war ihr, als müßte sie ersticken. „Du hast Fieber Cill. Schläfe, schlafe, das wird Dir wohl thun.“

Ein trauriges Bächeln umspielte die Sinnen der jungen Frau. „In dieser Nacht, Ruth? Das glaubst Du ja selbst nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß je 2 Exemplare der Liste der im Laufe des Etatsjahres 1890/91 der Kontrolle der Einnahmepapiere als ungenügend und gerichtlich für kraftlos erklärt nachgewiesenen Staats- und Reichsschuldbriefen in unserer Stadtkassentartate und im Lokale der hiesigen Börse zur Einsicht ausliegen.
Halle a. S., den 30. April 1891. Der Magistrat. Staud.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß für den hiesigen Schiedsmannsbezirk 9b:
der Kaufmann **Gustav Wehmer jun.**, Magdeburgerstraße 46, zum Schiedsmann,

für den Bezirk 9a:
der Schlossermeister und Goldschmiedfabrikant **Hindolf Speck**, Martenstr. 8, für den Bezirk 9c:
der Kaufmann **Karl Gille**, Magdeburgerstraße 28a,

für den Bezirk 9d:
der Kaufmann **Fritz Soygart**, Königstraße 39, zu Schiedsmanns-Stellvertretern,
auf eine dreijährige am 1. April d. J. begonnene Amtszeit wieder gewählt und bestätigt worden sind und d. h.
der Kaufmann **Otto Schliack**, Magdeburgerstraße 46, auf denselben Zeitraum zum Schiedsmanns Stellvertreter für den Bezirk 9b neu gewählt, bestätigt und vereidigt worden ist.
Halle a. S., den 1. Mai 1891. Der Magistrat. Staud.

Wir ermahnen daran, daß die staatliche Klassensteuer, Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie die Gemeindef-Einkommensteuer für das I. Quartal, April/Juni 1891/92, vom 1.-26. Mai d. J. auf unserer Steuer-Registrierung an den auf den Steuerzetteln für die einzelnen Straßen angegebenen Gebotstagen einzuzahlen sind.
Das Schulgeld für die Schüler der städtischen Schulen und die Grund- und Meßsteuer kann noch nicht bezahlt werden, da die bezüglichen Gebetslisten noch nicht aufgestellt werden konnten.
Halle a. S., den 28. April 1891. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfandgeber der bei dem unterzeichneten Beihame in dem ersten Vierteljahre 1890 verfallen und erneuerten und daher zur Zeit verfallenen Pfänder, welche aus Mangel der Pfandscheine die betreffenden Pfänder bisher weder einlösen noch erneuern konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe nunmehr berechtigt sind, diese Pfänder, falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandscheine eingelöst oder erneuert sind, ohne Rückgabe der Pfandscheine einzulösen oder nach Befinden zu erneuern. Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder bis zu der am

14. d. M. beginnenden Auktion der verfallenen Pfänder nicht, dann müssen auch diese Pfänder in der genannten Auktion mit versteigert werden.
Halle a. S., den 4. Mai 1891.

Das Beihamt der Stadt Halle.

W. Zachau, Bier-Handlung,

Albrechtstraße 17 und Harz 21,
empfehle und versendet jedes Quantum seiner anerkannt besten Biere unter Garantie.
Pilsenerisches Export- u. Beck's Bier v. Domeier & Boden in Einbeil.
Spätkornbräu v. Gabriel Schmidmayer, Brauerei zum Spaten in München.
Culmbacher Exportbier aus der ersten Culmbacher Act. Brauerei.
Nürnberg Exportbier von J. G. Meis in Nürnberg.
Dortmunder Aktienbier in nur hoch. Qual. Böhmisches Brauwerk.
Deutsches Vorwerk, Export- und Lagerbier von H. Freyberg.
Grüner Exportbier von C. Wählich in Grätz (Prov. Polen).
Berliner Export-Weißbier von E. Seidler, Berlin.
Weizen-Lagerbier von R. Schneider. Einfach-Bier.
Seltener und Sodawasser.
Preisliste gratis et franco. Verandt nach allen Stationen.



Haus-Verkauf.

Von dem Testamentsvollstrecker Herrn H. Damm bin ich beauftragt, das zum Nachlaß des verstorbenen Rentiers **Theodor Schmidt** gehörige Hausgrundstück

Wettinerstrasse No. 8

öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zur Entgegennahme von Geboten wird ein Termin auf

Montag, den 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
im Hotel Stadt Hamburg anberaumt. Die Bedingungen sind im Bureau Große Steinstraße 8 zu erfahren.

Rechtsanwalt **Dr. Keil.**

Bäckerei am Weinberg.

Heute zum Himmelfahrtstage:
Frischen Speckkuchen.

Den geehrten Besuchern von Bad Wittkind hierdurch zur gefl. Kenntniss, daß der neben Lüderitz Berg befindliche Eingang zum Bad von jetzt ab stets von **Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr** geschlossen bleibt.
Die Badedirection.
Bauer.

Reilsburg Giebichenstein.

Zu Himmelfahrt empfehle
von früh an **Speckkuchen,**
vom Bäckermeister **Carl Hoffmann** zu Halle.
Hummer-Pastetchen,
Ragout fin,
sowie stets reichhaltige Speisefarte.
H. Coburger, Bauersches, Pilsner,
Grätzer, Weissbier, Gose.
Hochachtungsvoll
Rob. Birkenstock.

Kaffeegarten Trotha.

Inhaber: **Max Krahl.**
Gestatte mir einen geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine schon thätigen Gartenlokalkitäten mit großer Colonade ganz besonders zu empfehlen.

Zum Himmelfahrtstage von früh an:
Speckkuchen, täglich fr. div. Kaffeeuchen.

Lüderitz's Berg. Der Garten liegt im schönsten Hiltzschenschmuck.

Zum Himmelfahrtstage:
fr. Speck- und Matzkuchen, Rhabarbertorte.

Händel-Park

Gr. Schlamm No. 4.
Himmelfahrt, zur Eröffnung des prachtvoll gelegenen Gartens mit Colonade

Gr. Fröhschoppen-Concert

bei freiem Eintritt.
fr. Cracauer Lagerbier $\frac{1}{10}$ Str. 15 s, fr. Cracauer Exportbier $\frac{1}{10}$ Str. 20 s, sowie fr. Dortmunder Klosterbräu $\frac{1}{10}$ Str. 20 s, gleichzeitig bringe meinen vorzüglich. **Mittagsstisch** in empfehlend. Erinnerung, Suppe, 2 Gänge nach Wahl mit Compot und Salat im Abonnement 75 s, ebenso empfehle meine reichhaltige **Speisefarte**; auch erlaube mir mitzutheilen, daß fernerehin bei glücklicher Witterung **Festconcerte** stattfinden, und empfehle mein Restaurant einem hoch geehrten Publikum zum gefl. Besuch.
Hochachtungsvoll **Fr. Brecht.**

Tivoli-Etablissement

Henriettenstrasse 3.
Direction: **Rupert Mahortschisch & Co.**
Eröffnung:
Mittwoch, 27. Mai 1891.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Gedächtniss-Feier

zu Ehren des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke

Freitag, den 8. Mai a. e., Abends 8 Uhr, im „Prinz Carl“ unter Vorwirkung des Stadtjugenchors und der hiesigen Regimentskapelle. Die Gedächtnissrede hält der Herr Superintendent **Palmis-Osternburg**. Eintrittskarten für unsere Mitglieder und deren erwachsenen Familienangehörige sind unentgeltlich bis Donnerstag Abend gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben bei den Herren: Kaufmann **Lüderitz**, Harz, Kaufmann **Mertens**, Hauptplatz, Kaufmann **G. Moritz**, gr. Steinstraße, Kaufmann **G. Stecker** in Fr. **Jul. Winzer**, Kleinschmieden, Bahnhofsrestaurant **Rifkemann**, Bahnhof, und in dem Geschäft von **Weddy-Pönicke**, Leipzigerstraße.
Die Freitag etwa noch vorhandenen Karten stehen an vorgenannten Stellen von da an unentgeltlich patriotisch gesinnten Bürgern und deren Angehörigen zur Verfügung. Mitgliedskarte berechtigt nicht zum Eintritt.

Halle'sche Waisenstiftung.

Ordentl. Generalversammlung Freitag, den 8. Mai cr. Abends 8 Uhr, im Restaurant **Mars-la-Tour**. Tages-Ordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Wahl der Revisoren. Vorstandwahl. Allgemeines und Anträge.
Der Vorstand.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S. neben dem Hauptpostamt.

Walballatheater

Direction: **Richard Maa-ra.**
Neuer Spielplan!

Witz So So, Mr. Sylvester
und **Witz So So**, Bravo! Luft- gymnastiker an fliegenden Trapezen.
— **Familie Leopold**, Parierer- Akrobaten. — **Brothers Henry** und **Edward**, Clowns. — **Witz Stephanie**, Drahtseilkünstlerin und Kugelläuferin. — **Fräulein Ellen Gressly**, Peder- und Wasserläuferin. — **Herr Adolf Bachus Jacobi**, Gelächershumorist und Charakter- komiker.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag und Feiertag
Vormittags
von 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr
Grosser Fröhschoppen
bei

Freiconcert.

Kaiser-Säle.

Donnerstag, den 7. Mai:
Concert der Stadtcapelle und
Specialitäten-Vorstellung.
Beg. d. Vorst. 8 Uhr. Preise m. gew. und.
Am **Parierer-Meinaant** von
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr **Grosses**
Fröhschoppen-Concert u.
von 4-11 Uhr **Koncert** Frei-
concert der **Wiener Damen-**
capelle (Sommer). Näheres siehe
Placate.

Neues Theater.

Freitag, den 8. Sonntag, d. 9.
und Sonntag, den 10. Mai 1891:
3 humoristische Soiréen
der

Stettiner Quartett- und
Complet-Sänger.

Herren:
Hippel,
Haackel,
Meysel,
Pietro,
Britton,
Eberius
und
Schrader.

Seit mehrestes Programm
Anfang 8 Uhr, Entré 50 Pf.
Es finden bestimmt nur diese 3
Soiréen statt.

Hermann Heller's Rest.

und Gartenlokal
„z. gold. Schiffchen“.
Gr. Ulrichstr. 36.
Mittagsstisch 12 $\frac{1}{2}$, und 1 Uhr
10 Minuten.
Reichhaltige Speisefarte
der Saison entsprechende.
Weine von nur bestrenom-
mirten Firmen.

ff. Biere.
Das sehr beliebte Böhmisches Bier:

„Bibotschaner“
Münchener Löwenbräu,
Tinzler Lagerbier, Cham-
pagner-Weissbier,
Döllnitzer Gose u. Grätzer
Bier.

Täglich festliche Walbowle.

Auktion

im Zwangsversteigerungs-
Verfahren.
Freitag, den 8. Mai cr.,
Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, versteigere
ich im Gekhof zum weißen
Rohr her, Geisstraße:
1 schweres braunes
Arbeitspferd.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Für den Interzessionell verantwortlich
Julius Gubitz in Halle.

Diergen 1 Beilage.